

## D.6 Räume des ästhetischen Lernens: museal – öffentlich – virtuell Beiträge Montag und Dienstag

### Lesebühnen in Lokal- oder Fremdsprachen als Beitrag zur Gedankenänderung in der Gesellschaft an der Elfenbeinküste

Herr Daniel Diecket<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Goethe-institut Abidjan*

Die Lesebühnen wurden in der Elfenbeinküste 2012 gegründet, damit die Studenten, Nachwuchsschriftsteller, Slamer und Dichter einen Ort haben, um ihre Meinungen zu vertreten. Texte in Lokal- oder Fremdsprachen sind gefördert, um mehr Leute zu erreichen. Daher hatten wir von der Seite der Germanistikstudenten viele Texte auf Deutsch, eine Art sich bei sehr engagierten Texten hinter der Sprache einerseits zu verstecken. Andererseits mehr Audienz mit einer Fremdsprache zu bekommen oder eine andere Weise mit der deutschen Sprache eine internationale Resonanz zu haben. Diese Texte auf Deutsch wurden ins Französische übersetzt und in einem Buch in Deutschland von einem deutschen Buchverlag veröffentlicht. Es gab auch bei diesen Lesebühnen auch viele Texte auf Lokalsprachen, die die Gefühle, Frustrationen vieler Autoren zum Ausdruck brachten. Technisch gemeint hatten wir versucht, eine Übersetzung der in Lokalsprache der vorlesenden Texte zu projektieren, damit Nicht-Einheimische diese verstehen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass selbst wenn viele in Lokalsprachen vorgelesene Texte nicht 100% verstanden wurden, waren sie wegen der Emotionen und Gefühle sehr beliebt. Je mehr wir Texte auf Lokalsprachen hatten, desto zufriedener war das Publikum und erfolgreicher war die Veranstaltung in sich. So sind wir zur Auffassung gekommen, dass die Macht und Ästhetik der Sprache eine Realität zu schildern haben. Die Sprache nimmt vorwiegend an der Entwicklung und Änderung der Denkweise in der Gesellschaft teil.

# Museale Räume und Objekte mit Sprache öffentlich und virtuell teilhaben

Frau Susanne Maria Roth<sup>1</sup>, Frau Britta Roch<sup>2</sup>

<sup>1</sup>*Liceo Seneca*, <sup>2</sup>*Liceo Enriques*

Der Beitrag geht von den drei Stichworten „Museal – öffentlich - virtuell“ als Möglichkeit für Lehrer und Schüler aus, sich mit Sprache in authentischen, außerschulischen und informalen Räumen, wie Ausstellungen und Museen zu bewegen und Teil zu haben, sich Fragen zu relevanten Themen, auch im interdisziplinären Unterricht zu stellen und sich durch einen interkulturellen Ansatz mit gesellschaftlichen Phänomenen kritisch auseinanderzusetzen. Migrationsgesellschaft und weltweite Vernetzung kann einen öffentlichen Austausch zwischen Werten und Unterschieden sowie Gemeinsamkeiten thematisieren und fächerübergreifend aufarbeiten. Mehrere Studien haben Themen aus dem Blickwinkel historisch aktueller Debatten und der Erinnerungskultur aufgegriffen.

Der vorliegende Beitrag nähert sich diesem Thema im Rahmen einer Studie mit Beispielen aus der Unterrichtspraxis im eigenen Arbeitsbereich mit der Forschungsfrage: „Wie kann man historisch aktuelle Debatten im DaF-Unterricht aufgreifen, sie in authentische und außerschulische Räume einbeziehen und interdisziplinär aufarbeiten?“ Dazu werden didaktische Hinweise und Einsatzmöglichkeiten im Deutsch als Fremdsprachenunterricht vorgestellt. Das Lernziel ist, dass die Lehrenden für gesellschaftsrelevante Themen im DaF-Unterricht sensibilisiert werden, sich mit musealer Didaktik auseinandersetzen um diese im Unterricht unter Berücksichtigung auf die Migrationsgesellschaft in allen ihren Aspekten einsetzen können. Sie lernen dazu auch Beispiele aus einem bestimmten Erfahrungsbereich kennen. Die Zielgruppe, an die sich dieser Beitrag wendet, sind Studierende, Lehrkräfte und Fortbildner\*innen im Bereich DaF, DaZ und Vertreter\*innen des Bildungssektors.

Keywords: Interkultur, Migrationsgesellschaft, Museen, Deutsch als Fremdsprache

# Sprachliches und kulturelles Lernen im Salzburg Museum – Wege zur Partizipation

Theresa Bogensperger<sup>1</sup>, Margareta Strasser<sup>1</sup>, Denis Weger<sup>1</sup>, Frau Maria Zauner<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Sprachenzentrum, Universität Salzburg*

Außerschulische bzw. informelle Lernorte gewinnen aufgrund ihrer vielfältigen Potenziale für nachhaltige Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen zunehmend an Bedeutung. Gerade Museen bieten zahlreiche Möglichkeiten für handlungsorientierten Unterricht, in dem Teilnehmer\*innen nicht nur ihre sprachlichen und (inter-)kulturellen Kompetenzen erweitern, sondern Museen auch als Orte der Begegnung und des Austauschs erfahren können.

In unserem Beitrag beschreiben wir Möglichkeiten, das Museum als Lernort für sprachliches und kulturelles Lernen zu nutzen: zum einen in Form eines Kurses, der über ein Semester im Salzburg Museum begleitend zur Ausstellung „Salzburg einzigartig“ angeboten wird; zum anderen in Form einzelner Module zu drei bekannten sowie historisch relevanten Orten (Festung, Glockenspiel, Panorama Museum), die nach Bedarf für interessierte Gruppen vom Salzburg Museum angeboten werden können, und zwar unabhängig von thematischen Ausstellungen.

Das beschriebene Konzept wird im Rahmen eines Drittmittelprojekts zwischen dem Sprachenzentrum der Universität Salzburg und dem Salzburg Museum (gefördert vom Land Salzburg und dem Salzburg Museum) umgesetzt. Das Sprachenzentrum gestaltet die Materialien für die Lerneinheiten und den Sprachkurs. Zielgruppe sind erwachsene bzw. jugendliche Lernende von Deutsch als Zweitsprache. Im Kurs/In den Lerneinheiten werden neben sprachlichen Kompetenzen insbesondere übergeordnete Kompetenzen vermittelt, die die Autonomie der Lernenden stärken und die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen ermöglichen sollen: Kompetenzen für den Umgang mit (schriftlichen) Texten, allgemeine Lern- und Kommunikationsstrategien sowie interkulturelle und reflexive diskursive Kompetenzen für eine differenzierte Auseinandersetzung mit Kultur/en und Geschichte/n. Das Sprachenzentrum ist außerdem verantwortlich für die begleitende empirische Forschung.

# Digitale Tools an der Schnittstelle zwischen Kunst und Sprache vom Verein KOMM! in Kollaboration mit Wiener Kultureinrichtungen

Frau Julia Galimova<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Verein Komm! Wien*

Wie bringt man Deutschlehrende und erwachsene -lernende aus dem Klassenraum in ein Museum? Wie könnte ein Online-Portal Kulturbetriebe dabei unterstützen, ein breiteres Publikum zu erreichen? Das waren die Ausgangsfragen zu Beginn des Pilotprojekts zur Ausarbeitung multimedialer Ressourcen und Tools.

Das Wiener Kollektiv von „KOMM! Kunst schaffen, Sprache erleben“ entwickelte unter dieser Prämisse ein umfassendes Online-Portal. Die Projektpartner\*innen Dschungel Wien, Weltmuseum, Dom Museum Wien und Naturhistorisches Museum Wien öffneten ihre Pforten damit einem neuen Personenkreis. Gemeinsam mit Deutschlehrenden und Gruppen aus Jugendlichen und Erwachsenen entstanden vielfältige Materialien und spielend leichte Tools, die sich gleichermaßen an Vermittler\*innen von Sprache, Kunst, Kultur als auch Wissenschaft richten.

Die Übungen, Handlungsanleitungen, Spiele und Aufgaben sollen Lust auf Kultur und Sprache machen. Die Lernmaterialien sprechen alle Sinne an und können sowohl im Präsenzunterricht als auch im Distance Learning eingesetzt werden. Sie dienen zur Vor- und Nachbereitung eines Kulturbesuchs. Das ermöglicht kulturelle Teilhabe und einen inklusiven Zugang zur lokalen Kunst- und Kulturlandschaft.

Dieses Pilotprojekt wurde vom Museumsbund Österreich gefördert. Während und nach der Ausarbeitung testeten und evaluierten Deutschlehrende mit ihren Lernenden die ausgearbeiteten Materialien. In naher Zukunft soll die digitale Plattform um weitere Inhalte und Projektpartner\*innen erweitert werden. Die kritische Diskussion unseres Beitrags auf der Tagung will der Verein KOMM! Wien zur Weiterentwicklung des Online-Portals nutzen.

komm.wien

# Deutsch Lernen im Holloseum

Frau Bella Shalamberidze<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Ilia State University*

Hologramme als Lehrmittel für die intuitive Interaktion, die unter den Lernenden die Motivation beim Deutschlernen erhöht; Lernumgebung, wie Tunnel, in dem Tiere, Menschen und Natur durch Hologramme als Kunststück wahrgenommen und in Deutsch wiedergegeben werden; Kaleidoskop zum Meditieren, wo verschiedene Details den Lernenden das Gefühl der Bodenlosigkeit geben und als Hauptattraktion gemütlich und relaxed den Kurzfilm - Nico anschauen und dabei man Filmszenario erstellt - Das sind die Schwerpunkte zur Ausarbeitung des Fremdsprachenunterrichts in einer besonderen außerschulischen bzw. -universitären Umgebung, wie Holloseum. Das nennt man Museum ohne Rahmen, wo sich das Immersionskunstmuseum, Innovatives Kulturzentrum in Tiflis befindet; ein besonderes Museum mit einem besonderen Künstlerprojektion.

Deutsch lernen in Holloseum ist ein interessanter ergänzender Deutschunterricht aller Sprachniveau zum bekannten und gelungenen Projekt – Deutsch lernen im Museum/ in der Nationalgalerie Tbilisi, Thema: Essen und Trinken- Sitte. Immersion – (Eintauchen, Versinken) als der Fall, wenn man sich in einem Kunstwerk, in einem Film oder auch in einem Spiel so versinkt, dass diese Welt für einige Zeit real wird. In Holloseum versinkt man in der digitalen Ausstellung von Pirosmanni und in seiner Welt. Dabei hat man gute Möglichkeit als Lehrende einen methodisch vielfältigen, interaktiven und modernen Deutschunterricht in einer außergewöhnlichen Umgebung außerhalb des Unterrichtsraums durchzuführen und Lernende bekommen Chance an der Teilnahme am Deutschunterricht mit dem Schwerpunkt der digitalisierten georgischen Kulturlandschaft. Handlungsanleitungen, Rollenspiele, und Aufgaben und andere Unterrichtsmaterialien sind Teil des Deutschlernens mit allen Sinnen und können sowohl im Präsenzunterricht als auch bei der Online-Lehre DaF zur Vor- und Nachbereitung eines Holloseumbesuchs eingesetzt werden.

# Projekt “Kultours” – Culture in Company

Frau Eva Svager<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Mittelschule Wels Lichtenegg*

Mit dem Projekt “Kultours” möchte ich in Österreich lebenden Menschen mit anderer Erstsprache als Deutsch die Möglichkeit bieten, gemeinsam mit anderen an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen, dabei in einem außerinstitutionellen Kontext Räume für das Sprachenlernen eröffnen und die Veranstaltungen in einem geschützten Raum abschließend gemeinsam reflektieren. Migrant\*innen wird somit gesellschaftliche Teilhabe am kulturellen Leben der Mehrheitsgesellschaft ermöglicht. Diesbezügliche Schwellenängste sollen überwunden werden.

Das Projekt wird in Kooperation mit der Stadt Vöcklabruck und gefördert vom Land Oberösterreich eigenverantwortlich umgesetzt und startet mit 20. Oktober 2021. Geplant ist der Besuch von drei Veranstaltungen (Konzert, Lesung, Theater), dazu je ein Vorbereitungs- sowie ein Nachbereitungsworkshop in zeitlicher Nähe zur Veranstaltung.

Zielgruppe des Projekts sind Migrant\*innen, die idealerweise bereits Kurse in Deutsch als Zweitsprache absolviert haben – die sehr heterogene Gruppe hat sich bereits formiert.

Es wird ein positives kulturelles Erlebnis mit allen Sinnen im sicheren Setting einer fixen Gruppe ermöglicht. Dieses wird vorbereitet, vorentlastet, begleitet, nachbesprochen und bietet viele sprachliche Lernanlässe, in etwa Didaktisierungen von Texten zu unterschiedlichen grammatikalischen oder lexikalischen Schwerpunkten unter Berücksichtigung der vier Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen – bei der Themenfindung wurden die Teilnehmer\*innen miteinbezogen.

Als Beitrag zur Sektion D6 der IDT 2022 möchte ich die theoretischen Grundlagen und praktischen Hintergründe der Projektidee, den Planungsprozess, die Inhalte sowie meine Erfahrungen mit der Durchführung des Projekts präsentieren, vor allem in Hinblick auf Chancen außerinstitutioneller und informeller Lernräume des ästhetischen Lernens für Lernende von Deutsch als Zweitsprache.

# Museen digital im DaF-Unterricht am Beispiel Weimar

Herr Felix Zühlsdorf<sup>1</sup>

<sup>1</sup>*Klassik Stiftung Weimar*

Digitale Sammlungen, virtuelle Ausstellungen, 3D-Rundgänge, DIY-Anleitungen und auch Live-Führungen – Durch die Corona-Pandemie sind viele Museen (noch weiter) ins Digitale gegangen. Damit werden Museen als (digitale) Lernorte auch für den DaF-Unterricht noch attraktiver, weil hier authentisches Material zu kulturellen, historischen, politischen wie auch gesellschaftlichen Fragen entstanden ist, welches auch ohne einen analogen Besuch eingesetzt werden kann.

Der Beitrag soll die Frage aufgreifen, wie diese vielfältigen Materialien im Unterricht (sowohl an Schulen als auch an Hochschulen) für ein kulturelles wie auch sprachliches Lernen nutzbar gemacht werden können. Zunächst soll hierfür eine Klassifizierung des Materials vorgenommen werden, um im Anschluss daran das didaktische Potential der verschiedenen Formate sowie die damit verbundenen Herausforderungen zu diskutieren. Es soll auch danach gefragt werden, welche Formen von Didaktisierungen für den Einsatz im Unterricht nötig sind und wie Lernende dazu befähigt werden, sich selbst solches Material zu erschließen.

Konkret erfolgt dies an Materialien der Klassik Stiftung Weimar, die mit ihren Museen und Sammlungen zentrale Themen der deutschen Kultur- und Literaturgeschichte abbildet, weil sie von der Literatur der Goethezeit über Nietzsche, das Bauhaus bis hin zur Gegenwart reichen.